Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag monatlich 1.— Mk., vierteljährlich 3.— Mk.
Postabonnement vierteljährlich 3.— Mk., zuzüglich Postgebühr und Bestellgeld.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld, Sacran u. Umgegend.
Fernsprecher Nr. 44.

Insertionsgebühr für die einspaltige kleine Zeile 75 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Freitag nachm. 4 Uhr in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 37. Sonntag, den 8. Mai 1921. 17. Jahrg.

Das Ultimatum an Deutschland.

Befristet bis zum 12. Mai.

Wie aus London gemeldet wird, hat der Oberste Rat der Entente den Text des an Deutschland zu richtenden „befristeten Protokolls" festgesetzt und bestimmt, daß Deutschland bis zum 12. Mai, nachts 12 Uhr antworten muß.

Deutschland muß jährlich hundert Millionen Pfund Sterling bezahlen und außerdem eine Abgabe von fünfundzwanzig Prozent von der deutschen Ausfuhr. Bonds im Betrage von sechshundert Millionen Pfund sollen jetzt und 1900 Millionen im November ausgegeben werden, insgesamt also 2500 Millionen Pfund Sterling, abgesehen von Bonds im Betrage von 4250 Millionen, welche je nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands ausgegeben werden sollen.

Die Bonds bringen fünf Prozent Zinsen, und es wird ein Schuldentilgungsfonds von einem Prozent vorhanden sein, so daß die für den Zinsendienst für die im November ausgegebenen Bonds im Betrage von 25 000 Millionen Pfund ausmachen wird. Wenn die Einnahmen aus der jährlichen Zahlung von hundert Millionen Pfund und der fünfundzwanzig prozentigen Ausfuhrabgabe mehr ergeben als die erforderlichen hundertfünfzig Millionen, so wird ein genügender Teil der in Reserve gehaltenen 4250 Mill betragenden Bonds ausgegeben werden, um den Ueberschuß aufzunehmen. Es wird eine Abgabe von einem weiteren Prozent der deutschen Ausfuhr erhoben werden, wodurch der Gesamtbetrag auf sechsundzwanzig Prozent steigt um die Summe zu erreichen, die zur Bezahlung der Zinsen für die in Reserve gehaltenen Bonds nötig ist. Man rechnet damit, daß jede Serie innerhalb siebenunddreißig Jahren, vom Datum der Ausgabe gerechnet, eingelöst sein wird. Unter keinen Umständen kann die deutsche Verbindlichkeit sechs Prozent des Gesamtbetrages der Bonds übersteigen. Mit diesem Betrage werden die deutschen Zölle oder andere Einnahmen belastet.

Lloyd George gegen Briand.

Bei der Regelung der finanziellen Fragen haben, wie die französischen Blätter bestätigen, die Engländer gegen den französischen Widerstand noch einige Milderungen durchgesetzt, die den wahren Erträgniswert der geforderten 132 Milliarden fast auf die Pariser Summen zurückschrauben. Lloyd George soll sich überhaupt sehr reizbar gezeigt haben. Einwänden Doumers, das französische Kabinett könne so nicht vor die Kammer treten, erwiderte er schroff, ein Staatsmann müsse vor allem auch Mut gegen sein eigenes Volk haben. Ferner, und als wichtigstes, hat Lloyd George es durchgesetzt, daß die geplante Marine-Aktion gegen die deutschen Häfen vorläufig unterbleibt. Lloyd George erklärte, eine solche Aktion würde Schwierigkeiten mit den Neutralen verursachen und müsse noch zwei- und dreimal überlegt werden.

Keine Auslieferung des Reichsbankdepots.

Vierzehn Tage nach Inkrafttreten des Uebereinkommens (wenn Deutschland das Ultimatum annehmen muß) ist eine Milliarde Goldmark entweder in bar oder in dreimonatigen Schecks und Wechseln der deutschen Banken auf London, Paris, Newyork zu erlegen. Die Auslieferung des Goldmetalls wird also nicht mehr unbedingt gefordert. Auch das hat Lloyd George durchgesetzt. Die Garantiekommission soll gleichfalls binnen vierzehn Tagen errichtet werden. Sie wird keine Befugnis haben, sich in die innere Verwaltung Deutschlands einzumengen. Aber die deutsche Regierung muß ihr von allen beabsichtigten Finanzmaßnahmen, die Deutschlands Zahlungskraft vermindern oder ablenken könnten, vorher Kenntnis geben.

Die Oberschlesische Unruhen

Frankreichs Sympathien für die Polen.

Die polnischen Insurgenten gingen offensichtlich nach einheitlichen Plänen vor. Alle größeren Städte des Industriebezirks wurden von Aufständischen umschlossen, besonders Kattowitz. Französische Truppen hatten den Marktplatz und das Theater festungsartig ausgebaut. Gleiwitz war im allgemeinen ruhig, der Vorort Richtersdorf von einem „polnischen Schützenregiment Gleiwitz" besetzt. Es sind Schützengräben aufgeworfen. Pleß, Rybnik und der südliche Landkreis Kattowitz waren in polnischer Hand, ebenso zahlreiche Ortschaften der Kreise Groß-Strehlitz, Tarnowitz, Ratibor, ja, selbst des Kreises Rosenberg. Auch auf den Hüttenwerken hatten die Aufständischen den Streik erzwungen. Die Polen setzten deutsche Geiseln fest. Im Kreise Ober-Glogau wurden die Brücken zwischen Dirschelwitz und Ober-Glogau, sowie zwischen Rasselwitz und Leobschütz gesprengt. Im Kreise Groß-Strehlitz ist Annaberg von polnischen Banden besetzt worden, desgleichen Petersgrätz durch 500 Mann, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren. Der Bürgermeister von Ujest meldet, daß polnische Banden in die Stadt einrückten. Aus dem Landkreis Beuthen wurde noch gemeldet, daß das Amtsverwaltungsgebäude in Schwientochlowitz von den Aufständischen beschossen wurde. In Nieder-Bilcza ist ein Apo-Kommando überfallen worden. In Beatenglücksgrube hat ein bewaffneter Haufen das Haus des Direktors der Römer-Grube, Janoschowski, besetzt. In Czerwionka sind 200 Mann der dortigen Apo von einer polnischen Bande überfallen worden. Italienische Truppen und Insurgenten stießen mehrfach heftig zusammen. Bei Rybnik haben die Italiener 17 Tote verloren.

Französische Ansichten.

Der Pariser „Temps" beschäftigte sich mit dem Gerücht, die alliierten Regierungen hätten die Absicht, sich in London mit der oberschlesischen Frage zu beschäftigen. Wenn man daran gedacht habe, müsse man zwei Bemerkungen in Betracht ziehen: 1. Man stehe im Begriff, möglicherweise das Ruhrgebiet als Pfand zu besetzen; dieses Gebiet fördere jährlich einige 80 Millionen Tonnen Kohle. Man müsse sich fragen, ob jetzt der geeignete Augenblick sei, um Deutschlands Kohlenbecken von Oberschlesien preiszugeben, das seinerseits 35 Millionen Tonnen produziere. 2. Wenn eine Teilung Oberschlesiens nicht so vorgenommen werde, daß die polnische Arbeiterbevölkerung, die um keinen Preis zu Deutschland zurückwolle, befreit werde, müsse man sich auf einen Aufstand gefaßt machen. Der Generalstreik sei schon verkündet. Man könne nicht annehmen, daß französische Soldaten, die in Oberschlesien Wache halten, auf Polen schießen würden, um sie zwangsweise wieder zu deutschen Untertanen zu machen.

Das Reichskabinett und der Polenaufstand.

W. T.-B. Berlin, 5. Mai. Heute nachmittag beschäftigte sich das Reichskabinett mit der Lage in Oberschlesien und mit den im Interesse der oberschlesischen Bevölkerung erforderlichen Maßnahmen. Um 6 Uhr trat der auswärtige Ausschuß zusammen und nahm den Bericht des Ministers des Auswärtigen über die Absichten des Kabinetts entgegen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Gehaltsaufbesserung bei Eisenbahn und Post

Der Reichsrat stimmte den Nachtragsetats für 1920 zu, die durch die Besoldungserhöhung für die Angestellten der Eisenbahn und Post erforderlich geworden sind. Die Mehrausgaben im ordentlichen Etat der Eisenbahn belaufen sich auf 2,055 Milliarden Mark, im außerordentlichen auf 5 Millionen Mark, die des ordentlichen Etats sind durch die Tariferhöhungen gedeckt. Die finanziellen Mehrbelastungen, beim Postetat, die durch das neue Besoldungsgesetz verursacht worden sind, betragen etwas über eine Milliarde Mark. Der Gesamtanleihebedarf des Reiches für 1920 steigt damit von 86,8 auf 88 Milliarden Mark.

Erweiterung des Reichstagspräsidiums.

Der Aeltestenausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit der Frage der Besetzung des Präsidiums. Durch die Verschiebung des Stärkeverhältnisses der Unabhängigen und der Deutschen Volkspartei steht dieser Partei der Posten eines Vizepräsidenten zu. Es wurde die Errichtung einer vierten Präsidentenstelle beschlossen, die der Deutschen Volkspartei zusteht.

Englische Zeugen für Leipzig.

Aus London wird gemeldet, daß die erste Gruppe englischer Zeugen, die in Leipzig bei den Verhandlungen gegen die deutschen Kriegsbeschuldigten vernommen werden sollen, am 20. Mai von Liverpool abfahren wird. Vertreter der englischen Regierung und Konstabler von der Shottland Garde werden die Zeugen begleiten.

150 Papiermillionen Rheinzoll.

In der letzten Sitzung des Obersten Rates wurde von dem Ergebnis der wirtschaftlichen Sanktionen, die die letzte Londoner Abmachung beschlossen hat, Kenntnis genommen. Die Zollgrenze am Rhein hat in einem Monat 150 Millionen Papiermark geliefert. Man schätzt den ganzen Betrag auf 500 Millionen Goldmark pro Jahr.

Großbritannien.

Schwere Unruhen in Palästina.

Ein amtlicher Bericht des Kolonialamtes meldet zu den Unruhen in Jaffa, daß diese dadurch verursacht wurden, daß eine Arbeiterversammlung durch israelitische Kommunisten gestört wurde. Die Kommunisten wurden in ein mohammedanisches Viertel zurückgedrängt, wo es aus unbekannter Ursache zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Israeliten und Mohammedanern kam. Englische Truppen, Artillerie und Panzerautomobile mußten herbeigeholt werden, um die Ordnung herzustellen. Am 2. Mai morgens erneuerten sich die Unruhen. Im ganzen wurden 30 Israeliten und 10 Araber getötet, 142 Israeliten und 37 Araber verwundet. 66 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wiederaufleben des Kleinkrieges in Irland.

Nach einer amtlichen Meldung aus Dublin kam es bei Galbally, in der Grafschaft Limerick, zu einem Kampfe zwischen Streitkräften der Krone und 150 Sinnfeinern. Sechs Sinnfeiner wurden getötet und 13 verwundet. Die englischen Truppen verloren zwei Verwundete.

Schweiz.

Exkaiser Karls Paß.

Durch die gründliche schweizerische Untersuchung ist festgestellt, daß Exkaiser Karl mit einem regelrechten, auf einen seiner vielen Adelsnamen, aber ohne Angabe seiner exkaiserlichen Würde ausgestellten Paß die Grenze bei Divonne les Bains, wenige Kilometer von seinem früheren Wohnsitz Prangins entfernt, überschritten hat. Wie er in den Besitz dieses Passes und der nötigen Visa gelangt ist, ist nicht festgestellt.

Einheimisches.

Für diese Rubrik werden wahrheitsgetreue Mitteilungen aus unserm Leserkreise entgegengenommen u. auf Wunsch honoriert.

Freigabe von Milch und Butter.

Der Minister für Landwirtschaft hat bestimmt, daß die bisherige Bewirtschaftung von Milch, Speisefetten und Käse mit dem 1. Juni außer Kraft gesetzt wird.

Der Abbau der Lebensmittelbewirtschaftung ist mit dieser Verordnung ein ganz erhebliches Stück fortgeschritten. Nachdem die Aufhebung der Fleischbewirtschaftung am 1. Oktober 1920 erfolgte, ist das Verlangen weitester Kreise, insbesondere der Produzenten, gewachsen, auch die übrigen noch bewirtschafteten Lebensmittel dem freien Verkehr zu überlassen. Auf der letzten Konferenz der Ernährungsminister, die Mitte April in Bremen stattfand, herrschte volle Uebereinstimmung, daß die Erfassung von Milch und Butter im Wege des öffentlichen Zwanges wirklich bald restlos aufgehoben wird. Die Notwendigkeit der Freigabe ergab sich aus dem fast völligen Zusammenbruch der Milch- und Butterbewirtschaftung. Die Städte konnten auf Lebensmittelkarten schon lange keine Butter mehr zur Verteilung bringen, während diese im Schleichhandel zu den entsprechenden Preisen in jeder gewünschten Menge zu haben war. Mit diesem unnatürlichen Zustand mußte abgebrochen werden.

Die neue Verordnung, die im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird, verbietet, Vollmilch, Magermilch und Sahne in gewerblichen Betrieben zur Herstellung von anderen Erzeugnissen als von Butter und Käse zu verwenden. Die Verordnung wendet sich also gegen die Herstellung von Schlagsahne. Es ist auch verboten, Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen. Um den Kommunalverbänden und Gemeinden die gleichmäßige Versorgung ihrer Verbraucher zu erleichtern, sind Bestimmungen getroffen, die es den Verbänden gestatten, mit Zustimmung der Reichsstelle für Speisefette die Ausfuhr von Milch aus ihrem Bezirk sowie den Handel mit Milch usw. zu verbieten. Der Eigenbedarf der kuhhaltenden Wirtschaften darf nicht beschränkt werden. Um weiter die bisherigen Milchlieferungsbeziehungen zu erhalten, wird bestimmt, daß Molkereien und Betriebe, in denen täglich mehr als 100 Liter Milch im Durchschnitt gewonnen werden, Verträge über laufende Lieferungen von Milch nach einem anderen als ihrem bisherigen Empfangsorte nur abschließen dürfen, nachdem sie ihrem bisherigen Abnehmer von dem beabsichtigten Lieferungsvertrag Kenntnis gegeben haben. Im Weigerungsfalle kann die Landeszentralbehörde das Entsprechende veranlassen. Im Anschluß an die Freigabe der Milch wird, was ganz selbstverständlich ist, ebenso die Aufhebung der Bewirtschaftung von Speisefetten und Käse angeordnet.

— **Verschleppung in die Fremdenlegion.** Der Minister des Innern gibt folgendes bekannt: „In der letzten Zeit sind an amtlichen Stellen von den verschiedensten Seiten Mitteilungen gelangt, wonach junge Leute unter der Vorspiegelung, es solle ihnen im französischen Wiederaufbaugebiete lohnende Arbeit verschafft werden, in die Fremdenlegion verschleppt worden sind. Es kann nicht dringlich genug davor gewarnt werden, solchen Einflüsterungen Gehör zu schenken. In der Frage der unmittelbaren Beteiligung deutscher Arbeiter am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete hat sich die französische Regierung bisher bekanntlich ablehnend verhalten. Es ist daher auch bis jetzt der Einrichtung staatlicher Arbeitsnachweise für diesen Wiederaufbau nicht näher getreten worden. Sollten deutsche Arbeiter wirklich schon jetzt in das Wiederaufbaugebiet ausgewandert sein und dort Beschäftigung gefunden haben, so kann es sich nur um Einzelfälle handeln.

— **Geldstrafen für Verstöße gegen den Steuerabzug.** Die gesetzlichen Bestimmungen über den Steuerabzug werden von den Arbeitgebern vor allen Dingen bei Hausangestellten zum Teil gar nicht, zum Teil sehr mangelhaft befolgt. Die nachstehenden Vorschriften über den Steuerabzug sind daher zu beachten: Jeder Arbeitgeber hat dem ständig von ihm beschäftigten Arbeitnehmer bei jeder Lohnzahlung 10 Prozent des Betrages einzubehalten, um den der auszuzahlende Arbeitslohn a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen, 4 Mark für den Tag, b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen, 24 Mark für die Woche, c) im im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten 100 Mark für den Monat übersteigt. Der gleiche Betrag ist abzugsfrei zu belassen für die zur Haushaltung zählende Ehefrau des Arbeitnehmers. Der dem Steuerabzug nicht unterworfene Teil des Arbeitslohnes erhöht sich für jedes zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende minderjährige Kind a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen um 6 Mark für den Tag, b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen um 36 Mark für die Woche, c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten um 150 Mark für den Monat. Bei nicht genügender Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen durch den Arbeitgeber (Hausherrn) finden die vorgeschriebenen Strafbestimmungen Anwandung, wonach selbst beim Vorliegen mildernder Umstände auf eine Geldstrafe bis zu 20 000 Mark erkannt werden kann.

— **Die neuen Gebühren für Beeren- und Pilzesammelscheine.** Der preußische Landwirtschaftsminister hat die Gebühren für Beeren- und Pilzzettel auf 10 M. festgesetzt. Für Waldarbeiter und ihre Angehörigen in demselben Haushalt, Waldarbeiterinnen, erwerbsbeschränkte Kriegsbeschädigte, Rentenempfänger, Personen über 60 Jahre, Ortsarme und schulpflichtige Kinder (6 bis 14 Jahre) betragen die Gebühren nur 5 Mark. Kinder unter 6 Jahren bedürfen keines Scheines.

— **Lichtspielhaus „Kukuli".** Der 4. Teil des Riesenfilms „Herrin der Welt" „Kö. ig Makombe" gelangt in drei geschlossenen Vorstellungen Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 1/2 6 und 8 Uhr zur Vorführung. Auf dem Wege zur sagenhaften Stadt Ophir, in welcher seit Jahrtausenden die Milliardenschätze der Königin von Saba ruhen sollen und welche Maud Greegards zur Erfüllung ihrer Rache an Baron Murphy, welcher ihr Leben zerstört, Vater und Mutter in das Grab gebracht und ihre Ehre geschändet hat, besitzen muß, erreichen die schöne Europäerin und ihre beiden Begleiter, Konsul Madsen und der Chinese Dr. Kienlung, die afrikanische Sandwüste. Unter Einsetzung ihres Lebens haben sie Kämpfe mit den wilden Negern zu bestehen und nur durch die Bärenkräfte des Konsul Madsen können sie der Uebermacht der Neger Herr werden. Kämpfe zu Wasser und Land spielen sich hier ab, welche die Zuschauer in höchste Spannung und Erregung versetzen. Dieser Teil gilt als einer der besten Fortsetzungen des Riesenfilms. Außerdem gelangt ein hervorragendes Beiprogramm zur Aufführung und verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

Provinzielles.

Breslau. (Funde von Kommunistenwaffen). Seit mehreren Wochen war es ruchbar geworden, daß die kommunistische Kampforganisation in der Umgegend von Breslau Waffen versteckt halte. Trotz eifriger Bemühungen der Kriminalpolizei war es bisher nicht möglich die Verstecke ausfindig zu machen. Am Montag suchte ein größeres Polizeiaufgebot genau das Gelände am Coseler Waldpark bei Breslau und den Park selbst ab. In der Nähe der Friedhöfe wurde eine verdächtige Stelle wahrgenommen. Ein hinzugezogener Parkwächter grub dort nach, und man fand schwere Maschinengewehre, Karabiner, Gewehre und viel Munition in Kästen. Waffen wie Munition waren ausgezeichnet verpackt.

Hirschberg. (Brand bei der Riesenbaude.) Am 3. Mai früh gegen 1/2 7 Uhr wurde

---

Der Sturz.

Eine Kriminalnovelle von Ernst Murr.

7)

Eine Beobachtung der betreffenden Poststation blieb vergebens. Es meldete sich dort niemand, der Mitteilungen unter den angegebenen Chiffern hätte abholen wollen. Entweder war der Komplice der Verhafteten gewarnt worden, oder er war selbst zu vorsichtig, um sich in die Falle zu begeben. Die Kammerzofe der angeblichen Frau von Woidianu welche man streng ins Gebet nahm, behauptete, von nichts zu wissen, und man mußte das dem Mädchen, das erst vor kurzem engagiert worden war, und aus der Gegend der Residenz stammte, wohl oder übel glauben; denn die Verhaftete dürfte für schlau genug gehalten werden, daß sie ihrer Zofe nichts von ihren Geheimnissen anvertraute, wenn sie auch von deren Anhänglichkeit hatte erwarten dürfen, daß sie ihr das nun aufgefangene Briefchen besorge.

Die Tagespresse beschäftigte sich wieder lebhaft mit dem sensationellen Fall, und man hörte fast täglich von neuen Entdeckungen, welche dazu geeignet waren, die schöne Ausländerin immer mehr des schändlichen Mordes zu überführen, ohne daß die Behörde selbst sich in der Lage befunden hätte, die Richtigkeit solcher aus der erregten Phantasie entsprungenen Gerüchte auf Grund ihrer Akten bestätigen zu können. Die Sache schritt im Gegenteil sehr langsam vorwärts, weil man den Komplicen der Festgenommenen nicht fand und auch sonstige Spuren über ihr Tun und Kommen nicht entdecken konnte. Sie behauptete lediglich, mit ihrem Manne auf der Hochzeitsreise verschiedene fashionable Orte des Südens berührt zu haben, Aufstellungen, die sich nicht sicher nachprüfen ließen.

In der Oeffentlichkeit hielt man indessen die Sache schon so sehr zu ihren Ungunsten aufgeklärt und festgestellt, daß man bereits davon reden hörte, die cause celebre solle bei der nächsten Schwurgerichtssession zur Aburteilung gelangen und ein förmlicher Ansturm von Bewerbern um Billets zu der betreffenden Verhandlung fand statt, ehe noch irgend jemand mit Sicherheit angeben konnte, ob es jemals zu einer solchen Verhandlung käme.

Da trat plötzlich ein Ereignis ein, wie man es sich selbst in dieser an Ueberraschungen reichen Sache nicht hätte träumen lassen.

Aus einer größeren Stadt der französischen Schweiz gelangte nämlich ein eingeschriebener Brief an die Polizeibehörde, der mit „Bela von Woidianu" unterzeichnet war und die erstaunliche Nachricht enthielt, der Verfasser dieses Schreibens, welcher zu seiner Verwunderung vernommen habe, daß sich seine Frau wegen angeblichen Mordes an ihm in Untersuchung befinde, verlange sofort und ungesäumt ihre Freilassung. Es sei allerdings richtig, daß er durch einen verhängnisvollen Zufall vor einigen Wochen bei einer Eisenbahnfahrt über eine Brücke bei der Hauptstadt in den Strom gestürzt sei. Aber er sei wie durch ein Wunder in der Nähe eines kleinen Dörfchens an das Ufer geschleudert worden, habe dort bei guten Leuten Aufnahme und Pflege gefunden und habe sich nun auf Anraten des Arztes hierher zurückgezogen. Alle Nachforschungen nach seiner Gattin, die er bisher angestellt, seien erfolglos gewesen, was er sich nun freilich sehr wohl erklären könne, da man ja seine Frau, wie er jetzt mit Entsetzen und Entrüstung den Zeitungen entnehme, unter einem so schändlichen und ungerechten Verdachte festgenommen habe und gefangen halte.

Man war im ersten Augenblicke ratlos über diese neue Wendung der Dinge.

Alsbald aber kam man zu der übereinstimmenden Anschauung, daß es sich hier lediglich um eine Finte handle, um einen Versuch des Komplicen der Verhafteten, auf diese Weise die Freilassung seiner Gefährtin herbeizuführen. Man lächelte über das schlaue, aber eigentlich doch, im Grunde genommen, plumpe und durchsichtige Manöver und beschloß, der Gefangenen vorerst davon nichts zu sagen, sondern durch die Schweizer Behörde vorsichtige Erkundigungen über den Absender des Briefes einziehen zu lassen. Gleichzeitig ersuchte man, wenn möglich, eine Photographie desselben beizubringen.

Was die Aufklärung über die Person des Briefschreibers betrifft, so gewann man auf diese Weise allerdings nicht viel. Es konnte lediglich konstatiert werden, daß sich Bela von Woidianu unter diesem Namen in einem Hotel eingemietet hatte und dort das Leben eines wohlhabenden und gebildeten Mannes führte, dessen Papiere sich anscheinend in schönster Ordnung befanden. Dagegen war es gelungen, von ihm bei einem Spaziergang, ohne daß er es bemerkte, eine photographische Aufnahme zu machen.

In dem Bilde, das wohl getroffen war, erkannte Wurm ebenso wie verschiedene Personen der Nachbarstadt sofort den Begleiter der Verhafteten wieder, und mit dieser überraschenden Entdeckung war denn die Sache aufgeklärt, wie man vermutet hatte.

Nun wollte man doch versuchen, ob sich die Verhaftete unter dem Eindrucke dieses Ueberführungsmittels nicht zu einem Geständnisse herbeilassen würde.

Man legte ihr unverhofft die Photographie vor und fragte sie, ob sie den darauf abgebildeten Mann nicht kenne.

Einem scharfen Beobachter hätte es scheinen können, als ob sie einen Moment erschrocken zusammengezuckt wäre. Aber es konnte dies auch eine Täuschung sein. Denn sie verneinte gleich darauf die gestellte Frage kühl und ruhig.

Dann zeigte man ihr den Brief und fügte bei, daß ihre Erklärung doch eine sehr auffallende wäre, weil es sich zweifellos um eine ihr sehr nahestehende Person, ja, wie nach dem Schreiben anzunehmen sei, um ihren eigenen Mann handle.

Jetzt allerdings war die Ueberraschung bei ihr eine offensichtliche.

Im ersten Moment entfuhr ihr sogar ein kurzer Ausruf, den man nicht verstand. Der Dolmetsch, welcher zu der Unterredung beigezogen worden war, behauptete, es sei ein Schimpfwort verächtlichen Inhalts gewesen — ungefähr so viel wie „Tölpel!" oder „Einfaltspinsel!"

Den Beamten sagte die Gefangene, sie sei von der plötzlichen Ueberrumpelung so aufgeregt und verwirrt, daß sie jetzt nichts weiter erkläre, man solle nicht mehr in sie dringen, sie gebe doch keine Antwort.

Man führte sie deshalb in ihre Zelle ab.

Wurm, welcher dieser ganzen Szene schweigend beigewohnt hatte, blieb in der Nähe, nachdem man die Fremde in ihren Hafttraum untergebracht hatte.

Als die Schritte der Wärter verhallt waren, trat er geräuschlos an die Tür und nahm den kleinen Schieber zurück, durch den man innen unbeobachtet, die Zelle überblicken und die Insassen bei ihrem Tun und Treiben verfolgen konnte.

Frau von Woidianu saß zuerst regungslos auf ihrem Stuhl unter dem schmalen kleinen Fenster, das oben in der Wand angebracht war. Sie sah dabei nach der Tür und schien den Weggegangenen nachzulauschen.

(Fortsetzung folgt.)

bemerkt, daß die bei der Riesenbaude unmittelbar gelegene photographische Bude die Herrn Hartmann in Warmbrunn gehört und die zurzeit unbewohnt ist, brannte, Löschversuche waren bei dem Mangel an Leuten und Wasser natürlich vergeblich, und so brannte die Bude vollständig nieder. In der Nacht waren vier Schüler in der Bude gewesen und hatten dort ihr Essen abgekocht. Am Montag früh sind die vier Schüler wieder weitergewandert. Man muß annehmen, daß sie durch eine Fahrlässigkeit den Brand verursacht haben. Im Tale war das Gerücht verbreitet, daß die Riesenbaude selbst brenne, was sich aber erfreulicherweise als unrichtig erwies.

Liegnitz. (Verdummte Jugend.) Der Gutsbesitzer Scherzer in Neuhof erhielt vor kurzem einen Brief mit der Androhung, er solle 70 000 Mark an einer bestimmten Stelle in Neuhof niederlegen, wo sie der Briefschreiber abholen wolle, andernfalls würden seine Villa und seine Fabrik in die Luft fliegen. Der Gutsbesitzer Scherzer kam natürlich dem Befehl schleunigst nach, nur legte er in den Briefumschlag nicht 70 der bekannten braunen Lappen, sondern wertloses Papier und wartete dann der Dinge die da kommen würden. Der Briefumschlag wurde auch prompt abgeholt, und in dem Abholer entpuppte sich ein 15jähriger Knecht aus Neudorf, der sofort festgenommen wurde. Er sieht seiner Bestrafung wegen versuchter Erpressung vor dem Jugendgericht entgegen.

Schmiedeberg. (Auflösung der Präparandenanstalt.) Durch Verfügung des Ministers wird die Präparandenanstalt in Schmiedeberg, die 48 Jahre bestand, am 1. Oktober aufgelöst. Ueber die Verwendung der Räume ist zurzeit noch nichts bekannt. Die Auflösung erfolgt, weil die Lehrerbildung neuerdings auf eine ganz andere Grundlage als bisher gestellt worden ist. Die Ausbildung erfolgt jetzt auf den höheren Schulen mit anschließendem Universitätsstudium oder Studium auf noch zu gründenden besonderen pädagogischen Akademien. Letzteres entspricht jedoch nicht den Wünschen der Volksschullehrer, welche die Universität fordern.

Bunzlau. (Von Berliner Bauernfängern betrogen.) Einem Betrugsmanöver ist ein Landwirt aus Gersdorf am Queis zum Opfer gefallen. Der Landwirt war nach Bunzlau zum Pferdemarkt gekommen. Hier wurde er von einem Manne angesprochen. Dieser Mann erzählte ihm, daß er von dem Kommissar der Vieh- und Pferdeablieferung an Belgien usw. ein Pferd gekauft habe, und daß er jetzt im „Kronprinz" eine Anzahlung von 6000 Mark leisten werde. Er wurde nun aufgefordert, mit nach dem genannten Hotel zu kommen, da der Kommissar noch mehrere wertvolle Pferde billig zu verkaufen habe. Beide begaben sich nun dorthin und er wurde mit dem angeblichen Kommissar, der sich Oberleutnant von Hohenstein nannte, bekannt. Der angebliche Oberleutnant verkaufte nun dem Landwirt ein Pferd, das in Frankfurt a. O. stehen und die Nummer 23 besitzen sollte, für 8000 Mark. Die Zahlung mußte sofort und die Ablieferung des Pferdes sollte am nächsten Tage erfolgen. Der Landwirt fuhr nach Hause und holte 7500 Mark, die er dem angeblichen Kommissar und Oberleutnant gegen 3 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Postamte auszahlte, worüber er eine Quittung erhielt. Im Hotel sollte dann nochmals eine Zusammenkunft stattfinden, zu der aber der Herr Oberleutnant nicht erschien. Nun erst ging dem betrogenen Landwirt ein Licht auf, daß er Schwindlern in die Hände gefallen war.

Kirchliche Nachrichten.

der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 8. d. Mts. (Exaudi.)

9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Höhne. Danach Abendmahlsfeier.
½11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.
9 Uhr: Bibelstunde in Bischwitz. Pastor prim. Raebiger.

Mittwoch, den 11. d. Mts.

8 Uhr abends: Bibelstunde im Altersheim. Pastor Höhne.

Sonntag Kollekte für das Brüderhaus Zoar in Rothenburg O.L.

Zement freigegeben!

Sichern Sie sich sofort eine

AMBI-Dachziegel-Maschine

für Handbetrieb
(D. R. P. und Weltpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb.

Große Ersparnisse. Beste Kapitalsanlage da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt

Verlangen Sie Druckschriften D

AMBI-Werke, Abt. I/Q 17

Berlin-Johannisthal.

Vereinigte Verbände heimatstreuer Oberschlesier. Ortsgruppe Hundsfeld.

Mittwoch, den 11. Mai, 8 Uhr abends, bei Menzel, „Blauer Hirsch"

Zusammenkunft aller Oberschlesier

zwecks Gründung eines Vereins. Aufklärung über Zweck und Ziel daselbst. Freunde und Gönner herzlichst willkommen.

Die Geschäftsleitung.
F. R. Ludwig.

Warnung!

Das Fischen und Angeln

in dem früheren Meincke'schen Ziegeleiteich zu Pawelwitz, das Baden in diesem sowie das Betreten des Geländes um denselben und der Ziegelei ist verboten.

Der Besitzer.

Das Teeren und Ausbessern von Pappdächern

führt preiswert und sachgemäß aus

Robert Breßler, Klempnermeister,
Hundsfeld, Breslauerstraße 21.

Thüringer Heilmittel

in bester Friedensqualität liefere ich von jetzt ab:

Bienf.-Essenz	Dtz. M. 18,—	Hoffmannstr.	Dtz. M. 19.—
Carmelitergeist	„ „ 24,—	Baldriantropf.	„ „ 14.25
Mariaz. Magentr.	„ 24,—	Jeruf. Balsam	„ „ 13.75
Pain Expeller	„ „ 27,—	Wunderbalsam	„ „ 11.50

Versand erfolgt per Nachnahme zuzüglich Porto und Verpackung
Verlangen Sie bitte neue Preisliste gratis.

Otto Ramm, Chem. Labrat., Penig i. Sa, R 43

Nur für Frauen

Todsicher

leiste ich Ihnen in jed. Falle schnellst. Hilfe durch mein anerkannt wirksames Spezialmittel bei jedweder Blutstockung od. Regelstörung. Garantiert unschädl. Geld zurück. Wirkt in den meisten Fällen schon in 1–2 Tg. und biete ich Ihnen durch mein Mittel bei richtig. Anwendung absolute Hilfe. Achten Sie genau uuf untenst. Adr. Es befind. sich viele minderwertige Nachahmungen im Handel, wenden Sie sich daher nur an mich, wenn Ihnen wirklich geholfen sein soll. Streng diskr. Vers

B. Böhm, Hamburg 31,
Prätoriusweg 7.

1 Fohlen

10 Monate alt, Stute, verkauft

Franke, Sibyllenort,
Bäckerei.

Gut erhaltene

Sitzbade-Wanne

zu kaufen gesucht. Zuschriften unter H. S. 37 an die Geschst. d. Ztg.

Zeichenblocks

für die Fortbildungsschule
Hundsfelder Stadtblatt.

Gebildetes

Fräulein

in allen Zweigen des Haushalts erfahren, als Stütze sofort gesucht Offerten unter H. S. 35 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Leere

Brunnen- u. Weinflaschen

kauft jeden Posten

Carl Friedrich,
Hundsfeld.

Ausgekämmte :: Haare ::

auft jed. Posten; auch werden sämtl. käufl. Haararbeiten angefertigt wie: Zöpfe, Teile, Unterlagen, sowie Haarketten, Broschen und Ringe zu Gelegenheitsgeschenken und Andenken.

Paul Maiwald
Hundsfeld, Frisiergeschäft.

Kaufe ausgekämmte Haare.

Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung sämtlich. Haararbeiten.

Friseur Rudolf Lattwin,
Gacrau.

Leinkuchen,

Leinkuchenmehl

offeriert

A. Hentschel,
vorm Eugen Horn,
Hundsfeld, Breslauerstr. 1.

Schränke, Vertikows,

Bettstellen mit Spiral- und 3teiligen Auflegematratzen, Plüschsofas, Tische, Küchenmöbel verkauft billig

Richard Glump,
Tischlermeister,
Hundsfeld, Görlitzerstr. 14

Gänsel

verkauft

Elias, Görlitz

Ein Posten neuer

Ernteleitern

steht preiswert zum Verkauf

Moritz May
Holz- u Kohlenhandlung

Wenig gebrauchter

Sommerpaletot

(schlanke Figur) und kleiner

Kastenwagen

2-3 Zentner Tragkraft, verkauft Görlitzerstr. 14, I.

Längen-

Strickmaschine

zu verkaufen. Wo sagt die Geschst. d. Ztg.

Frisches

Leinöl

(Liter 18 Mark).
Frau Prasse, Gacrau.

Starke

Absatzferkel

hat abzugeben

Kirsch, Bruschewitz.

Starke

Ferkel

hat abzugeben

Schaope,
Groß-Weigelsdorf.

Eiserne, gut erhaltene

Kinder-Bettstelle

und ein großer

Sportliege-Wagen

zu verkaufen.

Swienty, Hundsfeld.

Kluge Frauen

verwenden bei Periodenstörung die echten Menstruationstropfen

Frobur extra stark

Erfolg garantiert.

Adler-Drogerie
Hundsfeld

Kluge Frauen

kaufen keine nutzlosen, teuren Mittel, sondern wenden sich bei Regelstörungen u. Stockungen an mich Machen Sie einen Versuch mit meinem anerkannt wirksamen Spezialmittel. Vollkommen unschädlich, Garantie. Erfolg in 2-4 Tagen. Ohne Berufsstörung. Viele Dankschreiben. Z. B.: „Schon nach 1täg. Gebrauch trat die R. wieder ein, ich spreche Ihnen meinen aufrichtigsten Dank aus." A. H. in W. „Das Mittel wirkte schon am 2. Tage, bin Ihnen daher sehr dankbar." A. E. i. R.

W. Schlienz, Hamburg 36,
Schließfach 149.

Rettung u. Hilfe Frauen keine Angst

bei Ausbleiben u. Störung der

Monatsregel

Meine Mittel bringen Ihnen Erfolg vielfach schon in einigr Stunden, ohne Berufsstörung. Sie brauchen nicht zu verzagen, ich will Ihnen ja auch helfen, fassen sie auch noch einmal Mut und brauchen meine anerkannt guten Mittel. Ein einz ih Versuch macht auch Sie ihr ganzes Leben wieder froh und glücklich, denn ich rette Ihre Gesundheit

Unschädlich, volle Garantie füge ich schriftl. bei, sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskr Versand.

Fr. Steeger, Hamburg 18,
Rappstraße 10.

Ich übertreibe nicht **tausende** frohe Danksagungen bestätigen d. Erfolg. Frau F. schreibt: Ihre Mittel sind wirklich ein Segen für die Menschheit, Sie können Wunder tun und sind ein wahrer Helfer in der Not, nächst Gott danke ich Ihnen.

Gebrauchen Sie

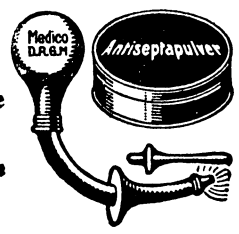
Tilit

das edelste Mundwasser
wirkt erfrischend u. antiseptisch

Zu haben bei Herrn
Hermann Köhler,
Adler-Drogerie.

Frauen

nehmen bei Störungen und Unpünktlichkeiten nur Apotheker Möllers besonders starke Tropfen mit Tabletten Flasche m. Tabl. 15 Mk., Stärke II 20 Mk. Diskret. Postversand.



Die gesetzlich geschützte Medico-Spritze ist wegen ihrer Wirksamkeit und Dauerhaftigkeit die beste. Alle Artikel für die Gesundheitspflege.

Spezialhaus „Medico"
Nürnberg 251,
47 Karolinenstraße 47
Preislisten gratis.

zu haben in der
Adler-Drogerie, H. Köhler
Hundsfeld, Breslauerstr. 14

Packpapier

empfiehlt

Hundsfelder Stadtblatt.

Am Donnerstag, den 5. d. Mts., entschlief nach langen, unsagbaren Leiden mein heißgeliebter Mann, unser geliebter Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Lehrer

Theodor Nachbar

im Alter von 40 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Pawelwitz b. Breslau, den 7. Mai 1921.

Margarete Nachbar geb. **Bülow**

Hans-Eberhard u. Wolfgang Nachbar

und Anverwandte.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. Mai, nachm. 3/4 3 Uhr, vom Trauerhause in Pawelwitz, auf dem evangelischen Friedhof in Hundsfeld statt.

Keiner versäume die Gelegenheit!

Heut Sonnabend, den 7. Mai

stellen wir in **Sacrau im Gasthaus ‚Zur Lindenruh'** eine reichhaltige Auswahl

Herren- u. Damen-Kostümstoffe

sowie verschiedene Bettwäsche

preiswert zum Verkauf aus.

A. Friedlaender, Breslau.

Am Himmelfahrtstage entschlief nach langem, schwerem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser

der Hauptlehrer

Herr Theodor Nachbar

im Alter von 40 Jahren Wir werden dem treuen Manne, der 12 Jahre vorbildlich an unserer Schule amtierte, ein dauerndes Gedächtnis bewahren.

Pawelwitz, den 6. Mai 1921.

Der Schulvorstand.

Raebiger, Pastor prim.,

Verbandsvorsteher.

Für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen hierdurch unseren

herzlichsten Dank,

da es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken.

Roman Lipinski u. Frau

Olga geb. Schauder.

Hundsfeld, den 3. Mai 1921.

Zahnatelier

Walter Dreger

Dentist

Hundsfeld, Oelserstr. 8, ptr.

Sprechstunden:

Wochentags 8—12, 2—7 Uhr,
Sonn- u. Feiertags 9—12 Uhr.

Möbel Modern! Gediegen! Preiswert!

Große Auswahl in einzeln. Stücken, sowie ganze : Wohnungs-Ausstattungen : bei langjähriger Garantie.

Kulante Zahlungsbedingungen!

Otto Bordag Breslau, Matthiasstr. 116 vis-à-vis d. Kreuzburgerstr.

Kukuli

KULTUR- U. KUNST- LICHTSPIELE

Vornehme Lichtspiel-Bühne

Wasner's Festsäle.

Sonnabend, den 7. Mai, abends 8 Uhr,
Sonntag, den 8. Mai, abends 1/2 6 u. 8 Uhr.

Nur für Erwachsene

König Makombe.

Ort der Handlung: Afrika. Hauptdarsteller: Maud Greegards, Konsul Madsen, Dr. Kienlung, König Makombe.

6 hochsensationelle Akte mit heißen Kämpfen zwischen Negern und Konsul Madsen.

Dazu:

Ein ganz Flinker.

Entzückendes Lustspiel in 3 Akten.

Naturaufnahme.

Preise: 2,50, 3,00, 3,50, 4,50 Mark

Sonntag, nachmittag 3 Uhr,

Gr. Kindervorstellung

mit Riesenprogramm.

Unter anderem:

In heißem Kampf mit Wilden.

5 Akte.

Um den Besuch der ungekürzten Nachmittagvorstellung wird höfl. gebeten. Kinder haben nur um 3 Uhr zur Kindervorstellung Zutritt.

In Vorbereitung: **Sumurum,**

der Prachtfilm der „Ufa".

Görlitz, Gasthof zum ‚Flugplatz'.

Sonntag, den 8. Mai 1921

Großes Tanzvergnügen.

Anfang 3 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Paul Kleinert.**

Kantine Flügelrad Hundsfeld.

(Ehemalige Fliegerschule.)

Sonntag, den 8. Mai

Gr. Mai-Kränzchen

(Anfang 4 Uhr)

wozu freundlichst einladet **Hoffmann.**

Mirkau.

Sonntag, den 8. Mai

Großes Mai-Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

W. Kusche, Gastwirt.

Sibyllenort

Saal- und Garten-Etabl. „Zur Erholung"

Sonntag, den 8. Mai

Gr. Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

Paul Müller.

Groß-Weigelsdorf.

Gasthof zum „Schwarzen Adler".

Sonntag, den 8. Mai

Gr. Tanzkränzchen.

Pfannkuchen und Bockwürstchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Wirt.

Kunersdorf-Sandhäuser.

Sonntag, den 8. Mai

Gr. Maikränzchen

wozu freundlichst einladet

Theodor Langwitz.

Erlekretscham.

Sonntag, den 8. Mai

Gr. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **H. Guilke.**

Druck und Verlag S. Kopjewski, Hundsfeld. Verantwortlicher Redakteur S. Kopjewski, Hundsfeld.